



Gôrzer Ebene mit Reben, Maulbeerbäumen und Zwischenculturen im Frühjahr.

als im Alpengebiet, der Boden ergiebiger und lohnender. Hier wie dort herrscht der Kleingrundbesitz vor. Die Bewirthschaftung ist nahezu die gleiche. Eine gewisse Bedeutung hat in der Umgebung von Canale, Tolmein und Kirchheim die Obstcultur erlangt und ist daselbst der Export an Äpfeln ein erheblicher. Erwähnung verdient auch der eifrige Betrieb der Bienenzucht. Die hauptsächlichste Quelle des Wohlstandes dieses Gebietes besteht indeß in der Viehzucht, denn von 22.000 Hektar landwirthschaftlich benützter Bodenfläche gehören 17.000 Hektar dem Wiesenland an.

Den Übergang der Boralpen zur Ebene vermittelt das Hügelland dies- und jenseits des Sponzo, und zwar am rechten Ufer desselben das unter dem Namen Collio bekannte Gebiet, am linken die Hügelfetten des unteren Wippachthals. Den aus Sandstein und eocänem, leicht zerbröckelndem Mergel bestehenden Boden bedeckt fruchtbares Erdreich, welchem, nebst dem ungemein günstigen Klima, dieses Hügelland den Ruf einer vortrefflichen Obst- und Weingegend verdankt.

Im Collio herrscht das Colonensystem vor, wogegen im unteren Wippachthal das Grundeigenthum größtentheils unter kleinere Bauern vertheilt ist. Alle im Süden Österreichs gedeihenden Culturpflanzen werden hier angebaut, insbesondere auch Mais. Die erste Stelle nimmt jedoch die Wein- und Obstcultur ein. Die Weingärten sind zumeist auf Terrassen, Ronchi genannt, angelegt und bedecken eine Fläche von fast 500 Hektar. Der Wein, fast durchwegs Weißwein, zählt zu den besten Südbösterreichs; der am Collio bereite ist unter dem Namen Ribolla auch außerhalb der Reichsgrenze bekannt. Nicht geringer ist der Ertrag, den die Obstcultur abwirft. Das aus dieser Gegend nach dem Norden Österreichs, nach Deutschland und Rußland in großen Massen exportirte Obst